Ausgabe 78

Schüler: 1,00 €
Lehrer : 1,50 €

ZÜNDER NEU

Die Schülerzeitung des Rhöngymnasiums

April 2015

Geschichten aus dem Skikurs

Exklusive Bilder vom Fasching 2015!

Kritische Blicke auf unser Schulsystem

Impressum 78

+++ STOP +++ STOP +++ STOP +++ STOP +++ STOP +++ STOP +++ STOP +++ STOP +++ STOP +++ STOP +++ STOP +++ STOP +++ STOP +++ STOP +++

Herausgeber:	Redaktion “Zünder” Rhöngymnasium Petersgärten 12 98634 Kaltensundheim
Chefredakteur/ Stellvertreter	Antonio Kah, Annika Groß, Viktoria Peinelt (V. i. S. d. P.)
Redakteure:	Victoria Böhm, Anika Bräutigam, Julian Eisenschmidt, Michelle Gold, Annika Groß, Philipp Jarosch, Antonio Kah, Manuel Koch, Robin Krumbiegel, Sophie Leister, Anna Orf, Viktoria Peinelt, Fabian Reetz, Maximilian Rieth, Kilian Walch, Vivian Wörfel
Freie Mitarbeiter:	Linda Fehringer, Kanada
Titelblatt:	Annika Groß, Viktoria Peinelt
Beratende Lehrerin:	Angelika Burkhardt und Gerit Fredrich
Auflage:	150 Stück
Preis:	1 Euro, Lehrer 1,50 €
Redaktionsschluß:	20. 3. 2015
Vervielfältigt durch:	Rhöndruck Mihm

Mtglied in den junge medien

Namentlich oder mit Kürzeln gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wieder. Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit schriftlicher Erlaubnis der Redaktion. Die Redaktion nimmt sich das Recht, eingereichte Zuschriften und Leserbriefe zu kürzen. Wir übernehmen keine Haftung für unverlangt eingereichte Manuskripte, Fotos etc.

Die Redaktion

PACKUNGSBEILAGE

78

Für Risiken und Nebenwirkungen übernehmen wir keine Haftung!

2	Impressum
3	Packungsbeilage
4 / 5	Interview mit Frau Bartehelmes
6 / 7	Breaking news
8 / 9	Tag der offenen Tür
10 / 11	Edel sei der Mensch
12 / 13	Klassenleiterstunde
14 / 15	Skikurs
16	Chortreffen
17	Was ist ein Kolloqium?
18 - 22	Schulfasching
23	Schulkritik
24	Lehrerwahl
25	Müll
26 / 27	Fantastic plastics
28 / 29	Lindas Bericht aus Canada
30	Spaß
31	Vorschau
32	Anzeige

Eine Lehrerin verabschiedet sich

Sie wollen uns dieses Jahr verlassen. Was ist Ihr erster Gedanke, wenn Sie an den Abschied denken?

Ich sehe dem letzten Schultag, dem Abschied vom 39-jährigen Berufsleben, schon mit Wehmut entgegen, aber auch mit Freude auf die hoffentlich schöne, freie Zeit, die ich nach Lust und Laune gestalten kann.

Wie lange haben Sie an unserer Schule unterrichtet?

Seit der Gründung des Gymnasiums in Kaltensundheim arbeite ich hier. Die erstaunliche und auch aufregende Entwicklung dieser Bildungseinrichtung habe ich also miterleben können.

Können Sie sich noch an Ihren ersten Tag als Lehrerin an dieser Schule erinnern?

Der erste Schultag am Staatlichen Thüringischen Rhön- Gymnasium war der 2. September 1991, ein schöner Spätsommertag. Ich war seit Wochen aufgeregt und sehr gespannt auf all das Neue: viele Schüler, große Klassen, neue Kollegen, hohe Anforderungen in Vorbereitung auf das Abitur. Mein Stundenplan mit 4 großen Deutschklassen und 23 Französischschülern verhieß sehr, sehr viel Arbeit.

Wie sehen Sie heute Ihre Berufsjahre als Lehrerin?

Seit 1976 habe ich als Lehrerin gearbeitet und diesen Beruf stets geliebt. Die Arbeit an den Polytechnischen Oberschulen Frankenheim und Unterweid hat mich vielfach geprägt. Der Deutsch-Unterricht in Klassen 9 und 10 dominierte. Daneben wurde ich aber auch in Kunst, Musik und Sport eingesetzt. Diese Abwechslung bereitete mir sehr viel Freude. Die Zeit am Gymnasium war wohl die intensivste und anspruchsvollste. Ich bin im Nachhinein froh, mich 1990 für diesen Weg entschieden zu haben.

Gibt es ein Ereignis, was Ihnen besonders in Erinnerung geblieben ist?

Die Aufführung des Beatles-Musicals im Kulturhaus Kaltensundheim und später in der Hochrhönhalle Frankenheim ist mir in sehr, sehr guter Erinnerung. Ich habe mit unseren Schülern – den Sängern und Darstellern – gefiebertund mich riesig über den Erfolg ihrer Aufführungen gefreut.

Was werden Sie besonders vermissen?

Besonders werde ich die vielen freundlichen Schüler vermissen, die höflich „ Guten Morgen“ oder „ Hallo“ rufen, die mit Fragen oder Problemen kommen, nur „ kurz“ etwas von ihrer Katze oder dem kranken Hund erzählen oder auch mit vielerlei Ausreden begründen, warum sie die Hausaufgaben nicht gemacht haben.

Welche Pläne haben Sie für den Vorruhestand?

Der Vorruhestand beginnt August 2015 und ist mit etlichen Plänen bedacht. Ich sammle viele Begriffe und Wendungen im Kaltenwestheimer Dialekt, die ich gerne in einem Wörterbuch und auf CD zusammenfassen möchte. Es wäre auch schön, wenn Kaltenwestheim endlich ein kleines Dorf - Museum einrichten könnte, für welches ich vielerlei Ausstellungsstücke hätte und Zeit investieren würde.

Was wollen Sie unbedingt einmal machen, was vielleicht zu Schulzeiten zu kurz kam?

Ich möchte mich endlich, ohne auf die Ferienzeit achten zu müssen, viel intensiver und öfter mit meiner Familie treffen und mein Enkelkind Rita verwöhnen.

Was fällt Ihnen spontan zu diesen Begriffen ein:

Bauarbeiten:	sind nervig, aber nötig
Neue Medien/Technik:	sind begrüßenswert, wir sollten uns aber nicht unbedingt von ihnen abhängig machen
Rente:	erhalte ich in 4 Jahren

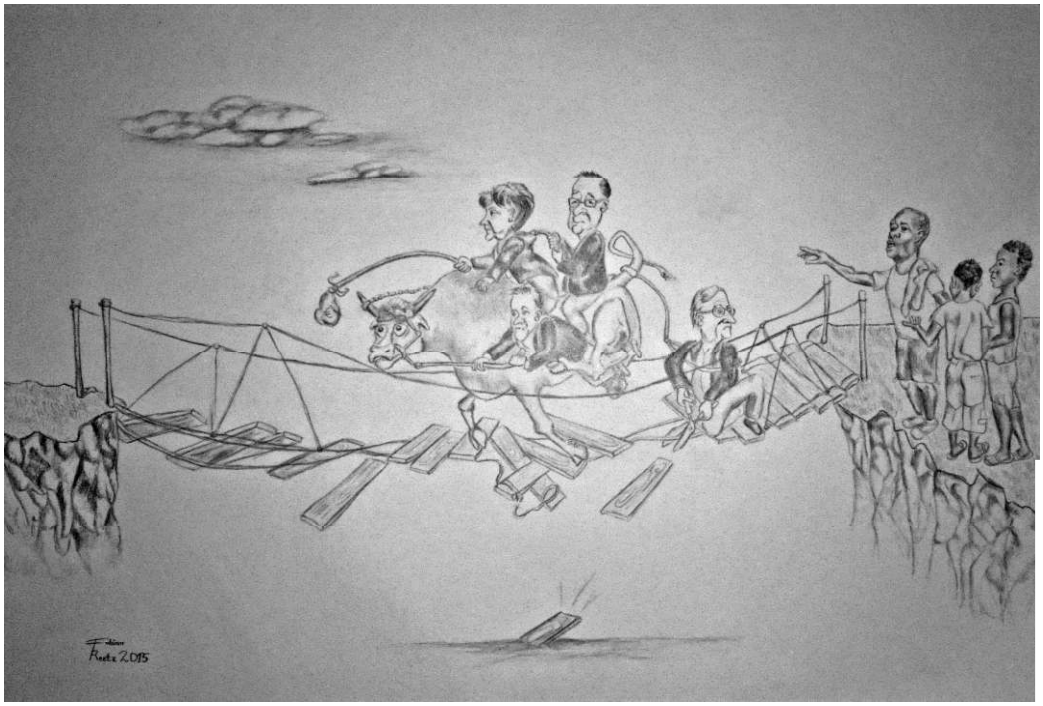
Haben Sie noch Ratschläge oder Wünsche für Ihre Kollegen oder uns Schüler?

Meinen lieben, geschätzten Kolleginnen und Kollegen möchte ich danken für all die Jahre der guten Zusammenarbeit, für Ratschläge und Hilfe, für wundervolle, gemeinsam erlebte Stunden und Tage, für Vertrauen und Aufrichtigkeit. Bewahrt Euch dieses wichtige Fundament.
Mich haben Worte und Gedanken Albert Schweitzers ein Leben lang begleitet. Ich möchte sie Lehrern wie Schülern mit auf den Weg geben, begleitet von dem Wunsch, dass alle behütet bleiben und die Liebe, von der sie leben, liebend an andere weitergeben.
„ Das Kostbarste im Leben ist das, dass wir nicht für uns selber leben, sondern für das, was geschehen muss für die Menschen und die Wahrheit und das Gute.“
Alles denkbar Liebe und Gute:
Freude am Vorwärtskommen, Hoffnung in schwierigen Situationen, Mut, Neues zu wagen, Glauben an das Gute, Wahre und Schöne.

Eure Anne Barthelmes

Ein Interview von Philipp und Julian

Aktuelles



Karikatur zum Thema „Festung Europa“ von Fabian Reetz, Kunst Klasse 11

+++ Kreml-Kritiker Boris Nemzow in Moskau ermordet +++

+++ Merkel will Sanktionen gegen Russland fortsetzen+++

+++Fortschritte bei der Umsetzung des Minsker Abkommens+++

+++ IS-Terror geht weiter+++

+++Ausschreitungen in Frankfurt: 17000 Blockupy-Demonstranten gegen Kapitalismus+++

+++ Russischer Außenminister Sergej Lawrow wirft den USA Kriegstreiberei vor+++

+++ Griechenland in der Schuldenkrise: Gespräche mit Geldgebern gestoppt+++

+++Diskussion um Einwanderungsgesetz in vollem Gange+++

+++Edathy-Prozess beendet. Kinderschutzbund von Niedersachsen lehnt Geld ab+++

+++ Ebola-Konferenz in Brüssel: bisher fast 10000 Ebola-Tote +++

+++ Vom Mindestlohn profitieren laut Arbeitsmarktforschern gerade mal 4,4% der Beschäftigten+++

+++Jede fünfte Frau ist schon mal am Arbeitsplatz sexuell belästigt worden+++

Deutsche Singlecharts (Stand: 19. März 2015)

1 *Ellie Goulding – Love Me Like You Do*

2 *OMI – Cheerleader (Felix Jaehn Remix)*

3 *Rihanna – FourFiveSeconds (feat. Kanye West & Paul McCartney)*

Deutsche Kinocharts (Stand: 19. März 2015)

1 *Cinderella* (Fantasy - USA 2015)

2 *Kingsman: The Secret Service*
(Action / Komödie - Großbritannien 2014)

3 *Fifty Shades of Grey*
(Drama / Erotik - USA 2015)

Fast alle Schüler und Lehrer unseres Gymnasiums versammelten sich am Freitag, den 20.03.2015, auf dem Schulhof, um die partielle Sonnenfinsternis zu bewundern. Dazu waren allerdings spezielle Schutzbrillen nötig, die man beim Optiker erhalten kann. Herr Abe und Herr Roth bauten für dieses Event extra Technik auf.

Welcome to our school!

Am Freitag, d. 13. Februar 2015, war es wieder soweit. Das Rhön-Gymnasium öffnete pünktlich um 15 Uhr seine Türen für interessierte zukünftige Schüler, für Eltern, Großeltern, Ehemalige u.v.a. Im Eingangsbereich der Schule wurden diese durch ausgewählte Schülerinnen und Schüler der 10. Klassen empfangen, die durch das Schulgebäude und seine Räume führten. Sie erzählten nebenbei allerlei Geschichten – von den Anfängen, den errungenen Titeln, den angebotenen Fremdsprachen, den Wahlmöglichkeiten in der 9. und 10. Klasse, den Wettbewerben. Sie zeigten den Besuchern alle Fachkabinette, die Smartboards, die Turnhalle. Aber auch alleine konnten sich die Gäste von den vielfältigen Projekten und Angeboten in der Schule überzeugen bzw. sich den aktuellen Stand der Sanierung des Gebäudes anschauen. Überall hingen grüne und weiße Luftballons, und die zahlreichen kleinen Besucher bekamen grün-weiße Aufkleber mit unserem Schullogo geschenkt. Übrigens, zum Rhön-Gymnasium gehören momentan 569 Schüler aus 59 Ortschaften, die von 47 Lehrern und fünf Pfarrern in 25 Klassen unterrichtet werden.

Das Konzept des Tages der offenen Tür wurde in den letzten Jahren immer mehr verfeinert und hat sich in der jetzigen Form bestens bewährt. Gezeigt wurde eine Mischung aus kurzweiligen Vorträgen, Ratespielen zum Mitmachen und Gewinnen, Experimenten, Bastelarbeiten, Vorführungen, Musikdarbietungen. Für jeden Geschmack war etwas dabei. Eine Mutti sagte am Ende der Veranstaltung, dass es eigentlich zu viel zu sehen gab. Die Zeit hatte ihr und ihrem Sohn nicht ausgereicht. Aber sie würdigte auch die überaus freundliche und schülerorientierte Atmosphäre in unserer Schule. Was gab es denn nun alles zu entdecken? Beispielsweise Sketche aus dem Deutschunterricht von Frau Barthelmes dargeboten von Schülern der Klasse 9a, Haushaltsexperimente mit Herrn Frauenberger und seiner Klasse 5b, man konnte der Physik-AG von Herrn Roth über die Schulter schauen, des Weiteren gab es mathematische Knobelaufgaben und Spiele mit Herrn Markert, ein Musikinstrumentenrätsel mit Herrn Thomas, sportliche Spiele in der Turnhalle, Mikroskopieren mit Herrn Reuber und seiner Klasse 8c,

Herr Thomas in Aktion

einen Bücherbasar organisiert von Frau Meyer und ihrer 7b, Herr Kallenbach stellte das Betriebspraktikum in der 9. Jahrgangsstufe vor, Sportlehrer Herr Ketzer zeigte Impressionen von seinem Skikurs-Projekt in den 7. Klassen, Frau Zeth präsentierte ihren Lehrgang zur Lern- und Lesekompetenz in der Klassenstufe 5, Herr Baumann und Herr Schlegel zeigten MNT-Experimente, aber auch die Fremdsprachen Englisch, Russisch

David Kölzner moderierte das Englisch-Programm

Schüler der Klasse 5a bei ihrem Auftritt

und Französisch, Ethik, Medienkunde, Geschichte und Astronomie stellten sich vor. Ein Hochgenuss für jeden Schachfan war wie jedes Jahr Herr Abes Schachkurs.

Geschichtsexperten unter sich – Herr Bott und Herr König

Auch der Auftritt des Schulchores unter Leitung von Frau Richter muss an dieser Stelle lobend erwähnt werden. Wenn man vom vielen Herumlaufen und Staunen Hunger oder Durst bekam, konnte man sich im neu eingerichteten Speiseraum mit mannigfachen Gaumenfreuden stärken. Es gab leckere Waffeln, selbstgebackenen Kuchen, Kaffee, Punsch, aber auch deftige Speisen.

Die netten Kuchenverkäuferinnen aus der 11a

Gelingen kann so eine Veranstaltung nur, wenn die Schulgemeinschaft intakt ist, wenn alle an einem Strang ziehen. Davon konnte sich jeder der Anwesenden am Tag der offenen Tür überzeugen.

„Edel sei der Mensch hilfreich und gut"

Deutsche Politiker sollen laut Amtsschwur die Interessen des Volkes in den Mittelpunkt stellen und ihren Machteinfluss nicht nutzen um sich selbst zu bereichern. Wie Machteliten auch heute noch ihre Stellung nutzten, um sich selbst Vorteile zu verschaffen und inwieweit sie ihre Versprechen nicht einhalten, zeigt dieser Artikel.

Bereits der alte Goethe erkannte im Zeitalter der Klassik, dass die Führungseliten gern ihre Macht ausnutzen, um an Privilegien zu gelangen. In seiner Fabel „Reinecke und Isegrim" lässt Goethe den König seiner Tierwelt, in dem Fall ein Löwe, ein Friedensgebot verabschieden. Dieses auf den ersten Blick noble und edelmütige Gesetz soll das friedliche Miteinander der Tiere fördern. Jedoch entpuppt sich dieses Friedensgebot schon bald als Farce, denn während seine Untertanen unter starkem Hunger leiden müssen, verzehren der König und seine hochrangigen Minister die Fleischvorräte, welche heimlich im Schloss gebunkert wurden.

Goethes Fabel aus dem 18. Jahrhundert hat auch heute noch Gültigkeit. In diesem Jahr gönnte sich eine der am härtesten arbeitenden Berufsgruppen in Deutschland eine Gehaltssteigerung. Ja, ich rede von unseren Bundestagsabgeordneten. Meiner Meinung nach ist dieses Gehaltsanpassung total verdient und längst überfällig, denn wer sich zwischen Hummerbuffets und Auslandsreisen auch noch ein paar Mal im Monat im tristen und langweiligen Bundestag zu eintönigen Debatten einfinden muss, hat regelmäßige Gehaltssteigerungen durchaus verdient. Außerdem beschloss die große Koalition als eine ihrer ersten Amtshandlungen doch den gesetzlichen Mindestlohn. Jetzt dürfen die Müllmänner bei angenehmen 2° Celsius im nasskalten Winterwetter ihrer Tätigkeit für 8,50€ pro Stunde nachgehen. Da ist ja auch eine Einkommenserhöhung der Männer und Frauen, die mit diesem Gesetzt die Armut in unserer reichen Bundesrepublik komplett abgeschafft haben, mehr als gerechtfertigt. Das Gewissen ist rein und unsere Politiker sind ehrlich. Wie sonst ist es zu erklären, dass in Deutschland noch immer nicht das UNO-Antikorruptionsgesetz ratifiziert wurde? Während bereits in 160 Ländern dieser Erde sich die Politiker (wenigstens offiziell) klar von Korruption distanziert haben, steht Deutschland mit der Nicht-Ratifizierung dieses Gesetzes auf einer Stufe mit den Vorzeigedemokratien dieser Erde, wie Syrien und Saudi-Arabien. Dass sich die Bundeskanzlerin bei einem EU-Treffen gegen eine striktere Abgasnorm für PKW's einsetzt und in der gleichen Woche die CDU eine Spende von 690.000€

von einem hochrangigen Mitglied des BMW-Konzerns erhält, ist natürlich reiner Zufall... Apropos CDU, beschäftigt man sich mit dem Programm der Christdemokraten, so trifft man schnell auf den Satz: „Die CDU orientiert ihre Politik an christlichen Werten“. Das hört sich für den Wähler gut an und verschafft bei Wahlen einige Stimmen aus dem christlichen Lager. Wie wichtig Frau Merkel der christliche Wert „Nächstenliebe“ ist, zeigt sie im Moment mit ihrer Außenpolitik. Während Millionen Menschen auf der Flucht sind vor Krieg, Hunger und Verfolgung, macht der Friedensnobelpreisträger EU mit Deutschland als einem der mächtigsten und einflussreichsten Länder die Grenzen dicht. Anstatt die afrikanischen Flüchtlinge kurz nach der Grenze zum Mittelmeer aus ihren völlig überfüllten Boten vor dem Ertrinken zu retten, beschloss die EU dieses Jahr mit dem Programm „Frontex“ , erst kurz vor der italienischen Grenze auf die Flüchtlinge zu warten und sie meist gleich wieder zurück in ihre Heimat zu schicken. Im Syrienkrieg hat Deutschland genauso viele Flüchtlinge aufgenommen wie die große Weltmacht Libanon und falls es Flüchtlinge doch schaffen sollten in die Festung EU einzudringen, gelten immer noch die Regelungen, dass das Land, in welchem der Flüchtling landet, sich auch um diesen kümmern muss. Frei nach dem Motto: „Die Südeuropäer kümmern sich um die Flüchtlinge aus Syrien und Afrika, wir beschäftigen uns mit denen aus Skandinavien.“ Doch sind es natürlich nicht nur die Politiker, welche die Prinzipien und Leitsätze der Klassik hinsichtlich Uneigennützigkeit absolut befolgen. Es gibt auch andere Organisationen oder einzelne Personen, die Goethe's Menschenbild von einem edlen, hilfsbereiten und guten Menschen zu 100% erfüllen. Hätte es sie zu Lebzeiten Goethes schon gegeben, der große Dichter und Denker wäre ein begeisterter Fan der FIFA gewesen.

Während der WM ließ sie regelmäßig vor und nach den Spielen Videoclips gegen Rassismus und Spielmanipulation über den Fernsehapparat der Zuschauer laufen. Zu Recht gilt die FIFA mit ihrem Oberlöwen Josef Blatter als eine der edelsten und ehrlichsten Organisationen unserer heutigen Zeit. Auch die WM-Vergaben nach Russland und Katar sind eindeutig durch die sehr gut ausgebaute Infrastruktur und die fairen Arbeitsbedingungen in den Gastgeberländern zu erklären. Und wo wir schon mal bei König Fußball sind, der ehemalige Präsident des FC Bayern München, Uli Hoeneß, zählt auch zu den edelsten Menschen unserer Zeit. Ähnlich wie der Löwe in Goethes Fabel kämpfte Hoeneß für

Humanität und Gerechtigkeit. Dies schaffte der Ex-Präsident des FC Bayern, indem er den Schwerverbrecher Christoph Daum und seine legendäre Koks-Affäre aufdeckte und damit eine erfolgreiche Karriere des ehemaligen Trainers des 1. FC Kölns verhinderte. Auch bei den Eidgenossen wurde Uli zum Held, als er mit seinem Geld die vom Bankrott bedrohten Schweizer Banken rettete. Auch wenn dieser edelmütige Zug in Hoeneß Geburtsland Deutschland nicht gut ankam und er ins Gefängnis wanderte, für viele Menschen diesseits und jenseits der Alpen bleibt Hoeneß ein Held. In Goethes Fabel werden die Fleischvorräte des Königs aufgedeckt, der gewiefte Fuchs schafft es diese zu stehlen und am Ende wenigstens ein bisschen Gerechtigkeit herzustellen. Vielleicht ist die Gefängnisstrafe für Hoeneß auch ein Zeichen in unserer realen Welt, dass die Mächtigen und Reichen das Volk nicht immer reinlegen können und dass am Ende die Gerechtigkeit siegen kann.

Antonio

ZÜNDER fragt – Schüler und Lehrer antworten

„Sollte in den fünften und sechsten Klassen eine Klassenleiterstunde eingeführt werden?“

Herr Frauenberger: Ich halte nichts davon, da ich genügend Stunden in meiner Klasse habe. Es wird auch stundenplanmäßig nicht möglich sein.

Herr König: Ich würde es sehr begrüßen, denn ich habe mit meiner Klasse nur eine Stunde pro Woche, die wegen Klassenproblemen oder Besprechungen oft völlig wegfällt.

Frau Zeth: Ich finde die Idee eigentlich ganz gut, aber es wird nicht möglich sein.

Frau Stephan: Ich halte die Idee für sehr gut. An meiner vorherigen Schule gab es auch Klassenleiterstunden.

Frau Burkhardt: Eine Klassenleiterstunde wäre für alle von Vorteil, nicht nur für die 5./6. Klasse. Auch in den oberen Klassen gibt es zahlreiche Probleme, die in Ruhe diskutiert werden müssten. So eine Stunde hätte einen großen pädagogischen Nutzen. Wenn z.B. Entscheidungen getroffen werden müssen, kann man in so einer Stunde „Demokratie" üben, indem die Schüler sachliche Diskussionen führen, die in Mehrheitsentscheidungen gipfeln. Das würde auch das Zusammengehörigkeitsgefühl der Klasse stärken, also die gewünschte Sozialkompetenz fördern. Dazu müssten aber die gesetzlichen Voraussetzungen geschaffen werden, d.h. die Stundentafel müsste geändert und die Lehrerstunden entsprechend berechnet werden. Leider fehlt der politische Wille dazu, egal welche Partei regiert.

Selma: Ich glaube diese Stunden wären vor allem in der Zeit angebracht, in der wir viele Ereignisse haben, z.B. Fasching oder Wandertage.

Maria: Ich finde es gut, denn wir haben nur eine Stunde in der Woche mit Frau B.

Lena: Das wäre sehr gut, denn wir opfern oft wegen solchen Dingen unsere Geographie-stunde.

Elisa: Ich finde es nicht so gut, weil ich nicht so gern Geographie mache und wenn wir die Besprechung im Geo- Unterricht machen, dann fallen mindestens 20 min der Stunde weg.

Stella: Ich bin der Meinung, dass sie nicht jede Woche gebraucht werden. Aber ich finde die Idee trotzdem gut.

Wir fühlten uns wie Roboter

Sicher habt ihr schon einmal vom Skikurs gehört, der in den siebten Klassen jedes Jahr gemacht wird. Wir möchten euch einmal über unseren Skikurs berichten, als kleinen „Vorgeschmack“ für die fünften und sechsten Klassen und als Erinnerung an die schöne Zeit für unsere höheren Klassen. Für uns alle war es ein tolles Erlebnis!

Am Sonntag, den 22.02.2015 um 8:00 Uhr ging der Spaß los. Alle Sachen waren im Bus und wir hofften, nichts vergessen zu haben. Unser Busfahrer hieß Sven und er bestand darauf auch so genannt zu werden. „Herr Busfahrer“ war ihm gar nicht lieb. Nach ein paar Stunden gab es dann unsere lang ersehnte Pinkelpause. Danach ging es weiter zu McDonalds und alle konnten sich für den nächsten Teil der Fahrt stärken. Um halb fünf waren wir endlich am Ziel, in dem schönen Örtchen Natz in Südtirol. Nachdem wir unsere Zimmerschlüssel hatten, standen wir gespannt vor unseren Türen. Wir schlossen auf und wussten, dass wir es hier gut und gerne eine Woche aushalten können. Es war das beste Zimmer von allen Jugendherbergen in denen wir bis jetzt übernachtet hatten. Jeden Abend wurden wir mit einem leckeren 3-Gänge-Menü verwöhnt. Alles hat geschmeckt, außer dem Salat, aber das konnten wir verschmerzen.

Um 22:00 Uhr war immer Nachtruhe und alle sollten auf ihren Zimmern sein. Am nächsten Morgen gab es schon früh Essen. Nachdem wir uns die Bäuche vollgeschlagen hatten und uns Lunchpakete gepackt hatten, gingen wir ins Skidepot.

Dort bekamen wir unsere persönliche Skiausrüstung, in der man sich wie ein Roboter fühlte. Danach gingen wir endlich in den Schnee☺. Los ging es mit lustigen Übungen, bei denen wir gelernt haben, wie man richtig hinfällt. Nun wurden je nach unseren „Fähigkeiten“ in Gruppen eingeteilt. Beim Üben wurden wir die ganze Zeit gefilmt und am Abend schauten wir uns dann die Videos an. Am nächsten Tag ging es mit Partnern auf den Übungshang. Dort wurden wir nach und nach unsere leicht

verkrampfte Haltung los und übten weiter Kurven zu fahren. Am Tag darauf wurden wir noch einmal in Gruppen aufgeteilt und gingen ins Jochtal.

Dort gab es viele Pisten, auf denen wir übten und übten um immer besser zu werden. Am Abend machten wir eine Wanderung auf eine Almhütte. Der Weg war lang und steil, aber wir wurden für unsere Mühen belohnt. Oben warteten eine Tanzfläche und ein DJ auf uns und wir tanzten und sangen. Das war, wie versprochen, der tollste Abend von allen.
Am vorletzten Tag bestritten wir einen Wettkampf und kürten die Schnellsten unter uns.

Den Rest des Tages durften wir allein in eigenen Gruppen auf der Piste verbringen. Am letzten Tag ging es schon früh los. Wir fuhren sooo lange, dass es uns vorkam wie eine halbe Ewigkeit. In der Heimat wurden wir schon von unseren Eltern und Großeltern erwartet.

Zuhause erinnern wir uns noch gerne an diese wundervolle Woche!

Wir wünschen jetzt schon mal allen sechsten Klassen viel Spaß im nächsten Jahr!!

Der Chorwettbewerb „Chorali 2“

Der Schulchor unseres Gymnasiums nahm im Dezember 2014 an einem Chorwettbewerb in Sondershausen teil

Zu diesem Wettbewerb bestand unser Chor aus drei Stimmgruppen. In der 1. Stimmgruppe (Sopran) sangen sechs Schüler, acht in der 2. (Mezzosopran) und in der 3. Stimme (Alt) vier Chormitglieder. Wir übten schon ab Ende Oktober fleißig mit Frau Richter im Chorlager in Schafhausen. Von früh bis spät sangen wir viele Lieder, zwei Tage lang.

Am 6. Dezember frühmorgens fuhren wir nach Sondershausen. Zweieinhalb Stunden Fahrt - dann waren wir dort. Schon kurz vor der Ankunft beim Chorwettbewerb sangen wir uns ein. Dann liefen wir zu dem berühmten Achteckhaus in Sondershausen. Vor uns war die Aktivschule Emleben an der Reihe.

Um 11:15 Uhr konnten wir unser Können vor der Jury beweisen. Unsere Lieder hießen „Music is my life“, „Samba Lele Little Chico“, „Vorfreude“, „Es blühn drei Rosen“, „Noèl Nouvelet“ und „O du stille Zeit“. Der Nachwuchschor des Otto-Schott-Gymnasiums Jena, der Philharmonische Nachwuchschor der Musikschule Erfurt und der Kinderchor der schola cantorum Weimar waren nach uns dran.

Während die Jury sich beriet, bekamen die Mitglieder aller Chöre ein Mittagessen.

Anschließend hatten wir Freizeit. Wir hatten die Möglichkeit, Instrumente zu basteln oder Bodypercussions zu machen.

Um circa 13:40 Uhr gingen Frau Richter, Lea Spekker, Carolin Brotsack und ich, Vivien Wörfel, zu den Jurygesprächen. Dort wurden uns sowohl unsere Stärken als auch unsere Schwächen aufgezeigt und wir bekamen Tipps, was wir verbessern könnten.

Am Nachmittag, so gegen 15 Uhr, war dann das Abschlusskonzert mit anschließender Urkundenübergabe. Da hatte jeder Chor nochmal die Chance, zwei Lieder zu präsentieren. Zum Abschluss sangen alle Chöre zusammen. Danach bekam jeder Chor seine Urkunde. Unser Chor erreichte 16 von 25 möglichen Punkten, das ist sehr gut für so einen kleinen Chor wie unseren. Nach dem Auftritt ging es wieder nach Hause. Wir hatten alle sehr viel Spaß und möchten uns bei Frau Richter bedanken. Ohne sie hätten wir das alles nicht geschafft.

Vivien Wörfel

Kolloquium - Was ist das eigentlich?

Jedes Jahr um dieselbe Zeit finden an unserer Schule die Kolloquien der zwölften Klassen statt. Hierbei verteidigen sie ihre Seminarfacharbeit, an der sie über ein Jahr gearbeitet haben. Das Thema der Arbeit können sie selbst wählen, je nachdem was sie interessiert.

Zur Ausarbeitung benötigen die Schüler allerdings einen Betreuer in Form eines Lehrers oder einer Lehrerin. Mit diesem Betreuer trifft man sich regelmäßig und bespricht, wie weit man ist, ob alles gut läuft oder ob man noch Hilfe benötigt.

Auch in diesem Jahr waren wieder viele interessante Themen dabei. Von der Wildkatze über YouTube bis hin zum Rechtsradikalismus war so gut wie alles vertreten.

Über die Gestaltung ihres Kolloquiums kann jede Gruppe selbst entscheiden. Die Zuschauer, Schüler der neunten bis elften Klassen, können sie sich nicht aussuchen. Das Publikum hat keinen Einfluss auf die Bewertung sondern hört nur zu und manche Schüler schreiben oftmals Protokoll. Die jüngeren Schüler der Klassen fünf bis acht haben an diesem Tag frei. Doch was ist das für ein Gefühl, seine eigene Arbeit zu verteidigen, deren Note als mündliches Abitur gewertet werden kann? Viele Schüler bzw. Schülerinnen sind am Morgen sehr aufgeregt und ihre Nerven liegen blank, andere nehmen es ganz gelassen und treten dadurch sehr sicher und selbstbewusst auf. Das Auftreten, die Sprache und die Beantwortung der Fragen werden von einem Fachpersonal bewertet, welches aus fünf bis sechs Lehrern oder Lehrerinnen besteht.

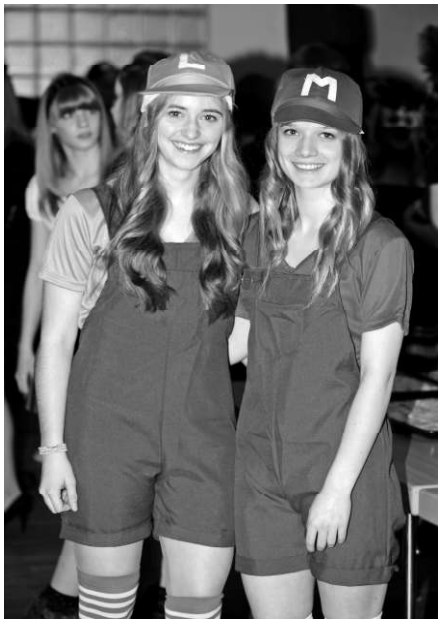
Die Zusammenstellung des Bewertungspersonals sieht wie folgt aus: der Betreuer, ein bis zwei Deutschlehrer, ein Lehrer, der die Seminarfacharbeit bereits gelesen hat und noch zwei Fachkräfte, die bislang nichts von der Arbeit gesehen haben. Diese setzen sich anschließend zusammen und werten das Gehörte und Gesehene aus. Die endgültige Note beschließt jedoch der Betreuer. Jedes Gruppenmitglied wird individuell bewertet. Die Bewertung an setzt sich aus drei Teilbereichen zusammen: der Prozess, dessen Punktzahl 20% der Gesamtnote ausmacht, die geschriebene Arbeit, die mit 30% bei der Gesamtnote einschlägt, und das Kolloquium, welches 50% der Gesamtnote ausmacht. Hieran sieht man, wie wichtig das Kolloquium ist. Man kann verstehen, warum da bei vielen die Nerven erstmal blank liegen.

Nächstes Jahr bin ich selbst an der Reihe und bin jetzt schon aufgeregt. In meiner Gruppe, die aus vier Mädchen besteht, haben wir unsere Themen gerecht verteilt und können anfangen zu schreiben und unsere Arbeit auszuarbeiten. Einen genauen Plan, wie unsere Verteidigung der Seminarfacharbeit aussehen soll, haben wir noch nicht. Dann lasst euch mal überraschen!

Sophie Leister

28. Januar 2015 – Schulfasching! Wir lassen es krachen!

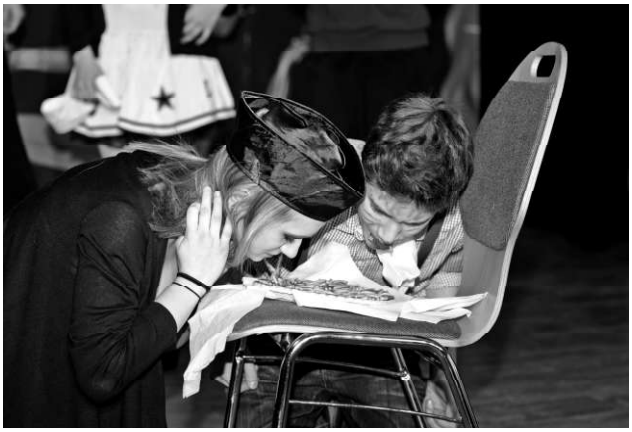
Die 11er eröffnen den Spaß mit einem kräftigen „Soinde Helau!"



Lehrer und Schüler haben sich alle in Schale geworfen!

Das Programm war sehr vielfältig. Die Lehrer ließen es sich nicht nehmen, auch etwas zu präsentieren!

Strafe muss sein!
Wer kein Programm abgegeben hatte, musste vor dem ganzen Publikum singen.



Geschummelt wird nicht! War die Gesangseinlage nicht laut genug, so hieß es ran an die Buletten, äh ... Nudeln.

Unser altes Rhönschaf hat's dahin gerafft...

...es wurde hart gekämpft...

... und schließlich ein neues Rhönschaf gefunden!

Dem Publikum wurde mächtig eingeheizt

Frau Burkhardt alias Helene Fischer gab alles auf der Bühne

Die Moderatoren Marilena und „Leo“ führten uns mit Witz und Charme durch das Programm

Es wurde viel getanzt und gelacht.

Zu unserem Wettbewerb „Das beste Kostüm des Rhön-gymnasiums" gab es viele Kandidaten. Wer gewonnen hat, könnt ihr auf unserem Titelbild sehen!

Wie jedes Jahr hat unser Fasching richtig viel Spaß gemacht und wir möchten uns bei allen Mitwirkenden für das tolle Programm und die gute Organisation bedanken!

alle Fotos von Marianne Sauerbrey

“ Reißt die Schule nieder!”

„Dynamit – Schulkritik, die man tatsächlich sieht!“ So ähnlich verkündet es auch Farin Urlaub, Mitglied der Band „Die Ärzte“. Bei ihm sind es die hässlichen neuen Innenstädte, die die Verwirklichung einer neuen Idee vertragen könnten. Drastisch, aber notwendig ist auch eine Veränderung, wenn man sich unser Schulsystem anschaut.

Natürlich würde das keiner so sehen, der erfolgreich durch dieses System gegangen ist. Das Traurige daran: es hat sich seit Jahren kaum etwas geändert. Oberflächliche Reformen, die durch verschiedene Regierungen durchgesetzt wurden, um unseren Schulen ihren besonderen Stempel aufzudrücken, gab es viele. Kein Wunder also, dass niemand, der all das mitgemacht hat, sonderlich viel Enthusiasmus für Veränderung zeigt. Tragisch daran ist, dass niemand von den Ministern über die Regierungszeit hinaus gedacht hat. Ein zeitgemäßes Credo wäre tatsächlich: Reißt die Schule nieder!

Seit einigen Jahrzehnten hat sich nicht viel außer dem Anspruch an die Bildung, geändert. Dabei sind in unserem Land Kinder die einzig bedeutende Ressource. Heutzutage braucht unsere Gesellschaft kritische, kreative Menschen, denen nicht durch ein stumpfes dekadentes System der Gleichschaltung die Lust am Lernen genommen wird. Das größte Problem ist das Lernen, wie es hier praktiziert wird: Bulimie – Lernen. Das bedeutet, dass unkreative Leute dicke Lehrpläne schreiben, bei deren Erstellung Quantität mit Qualität verwechselt wird. Die Lehrpläne füttern in der Praxis die Kurzzeitgedächtnisse der Lernenden, die den Stoff in Arbeit oder Klausur stupide auskotzen, um ihn danach wieder zu vergessen. Hier wird Fleiß konditioniert, der unkreativ macht und keineswegs dem Anspruch zukünftiger Berufe entspricht. Betagter Leser - teste dich selbst: Was weißt du noch aus der achten Klasse? Wir alle wissen, dass man während dieser Zeit ganz andere Dinge im Kopf hat. Während der Pubertät macht Schule, wie wir sie kennen, kaum Sinn. Ein gutes Beispiel für die Unsinnigkeit alter Methoden, die schlichtweg nicht funktionieren, ist das Fach Mathematik: Da sitzen in der Klasse ein paar Schüler, die äußerst begabt sind und dem Lehrer fast das Wasser reichen können, ein Großteil, der sich irgendwie über Wasser hält und dann aber auch die, die gar nicht mitkommen. Vor ihnen steht nun der Lehrer oder die Lehrerin mit der Aufgabe konfrontiert, für alle eine sinnvolle Stunde vorzubereiten. Das ist nicht zufrieden stellend zu bewältigen.

Ein anderes Problem ist die unsinnige Vorstellung, man müsse alles in verschiedene Fächer unterteilen. Später stellt man dann aber fest, dass der Rest der Welt dieses „Schubladendenken“ nicht so strikt vorgenommen hat. Wozu geht man noch in die Schule? Um etwas für das Leben zu lernen? Das ist doch blanker Zynismus! Es gibt ganz andere Möglichkeiten sich sinnvoll zu bilden, indem die Schüler irgendwelche Formeln nicht nur für Leistungskontrollen lernen, sondern um einen umfassenderen Sachverhalt zu verstehen, in dem man selbst einen Sinn sieht. So sollte es Angebote zu bestimmten fächerübergreifenden Themen, wie Klimawandel oder Evolution geben, bei denen alle möglichen Experten, vom pensionierten Physikprofessor bis zum Sozialkundelehrer mit von der Partie sind.

Es wird Zeit, dass wir den wichtigsten nachwachsenden Rohstoff dieses Landes darauf vorbereiten, dass sich unser Wohlstand nicht mehr vermehren wird. Es wird Zeit, dass sich nun endlich ein paar kompetente Pädagogen zusammensetzen und überlegen, wie eine Schule aussehen könnte, in die wir mit Freude gehen! Ein Ziel, das sie innerhalb eines längeren Zeitraums erreicht haben wollen!

Fabian Reetz

Lehrerwahl

Wir suchen die besten Lehrer und Lehrerinnen unserer Schule
und bitten Euch um Mithilfe!
Folgende Umfrage wird in allen Klassen verteilt und in der nächsten ZÜNDER- Ausgabe ausgewertet!

Kategorie	Lehrer eurer Wahl	Lehrerin eurer Wahl
am coolsten ist:		
am lustigsten ist:		
am besten gekleidet ist:		
am vertrauenswürdigsten ist:		
die schönste Lache hat:		
am besten gelaunt ist:		
am gerechtesten bewertet:		
am strengsten ist:		
Die Arbeiten werden am schnellsten kontrolliert von:		
am besten motiviert mich:		
mein(e) Lieblingslehrer(in):		

Müllvermeidung geht vor Mülltrennung

Liebe Leserin, lieber Leser,

hast du dir schon einmal Gedanken darüber gemacht, wie viel unnötigen Müll wir jeden Tag produzieren? Ich schon!

Im MNT-Unterricht mit Herr Baumann haben wir festgestellt, dass wir so viele sinnlose Verpackungen, Tüten usw. kaufen, welche die Umwelt belasten.

Ich habe mich in letzter Zeit in meinem Heimatort und in der Schule umgesehen und bemerkt, dass viel Papier und Plastik einfach auf dem Boden liegt obwohl nicht weit entfernt ein Mülleimer wäre, in welchem man das Papier oder Sonstiges hätte entsorgen können.

Aus diesem Grund möchte ich euch alle darauf aufmerksam machen, dass wir mehr auf unsere Umwelt achten sollten.

Im MNT-Unterricht haben wir ebenfalls festgestellt, dass Müllvermeidung vor Mülltrennung

geht. Ein Vorschlag zur Müllvermeidung wäre, weniger Plastikgegenstände wie zum Beispiel Plastiklineale, Filzstifte oder Plastiktüten zu benutzen. Als Alternative sollte man Holz- oder Glasgegenstände verwenden.

Ich hoffe, ihr werdet in Zukunft ein bisschen mehr auf unsere Umwelt achten und den Müll nicht einfach an Ort und Stelle liegen lassen – oder noch besser, ihn erst gar nicht verursachen.

Robin

Fantastic plastics - Leben im Plastozän

Plastik war ein Segen, bevor es die Wegwerfkultur anheizte und so zur Plage wurde

Mit einer Frage möchte ich diesen Text beginnen: Wieviel Gegenstände aus Plastik, auch Kunststoff genannt, hast du, lieber Leser, heute schon benutzt? Du hast keine Ahnung? Dann will ich dir mal auf die Sprünge helfen. Der Plastik-Wecker oder dein Plastik-Handy haben dich geweckt, ein Plastik- Schalter hat dafür gesorgt, dass dir ein Licht aufgeht, du hast Kaffee aus einer Plastikdose mit Hilfe eines Plastik-Filters gekocht, den Plastik-Verschluss der Milchtüte geöffnet, hast Toast und Käse aus einer Plastik-Folie genommen, dein Frühstücksmesser hatte

wahrscheinlich einen Plastik-Griff, dein Brot hast du auf einem Plastik-Brettchen geschmiert, es in eine Plastik-Dose oder -Tüte gepackt. Vielleicht hast Du einen Plastik-Wasserkocher benutzt, sicher eine Plastik-Flasche in deinen Rucksack gestellt. Vorbildlich hast du deine Zähne geputzt, was ohne Plastik-Zahnbürste und Zahnpasta aus einer Plastik-Tube nicht möglich ist. Du hast dir sogar heute früh noch die Haare gewaschen? Aus welchem Material ist dein Fön? Natürlich aus Plastik! Creme aus Plastik hast du in dein

Gesicht gerieben. In der Schule läuft ohne Plastik gar nichts! Kuli, Füller, Filzstifte, Lineal, Taschenrechner, Buchumschläge, Computer, Tastaturen, Mäuse, Drucker, Scanner, Bildschirme – alles Plastik!

Und natürlich nicht zu vergessen: *Unsere tägliche Plastiktüte gib uns heute…* Nein, nicht nur eine, sondern mehrere benutzen wir täglich – und werfen sie weg!

Ihr denkt „Wo liegt das Problem? Was ist daran so schlimm?! Wir Deutschen sind doch vorbildlich beim Recycling!“ Ja, aber Plastik wird aus Erdöl, einem nicht nachwachsenden Rohstoff, gewonnen. Und Plastik ist inzwischen **überall.** Als Mikroplastik (Polyethylen) **in** Zahnpasta

(Putzkörper), Creme, Duschbad, Schampoo, Lippenstift und Lidschatten, als Mikrofasern im Waschwasser des Fleece-Pullovers. In einem Liter Wasser aus einer Kläranlage wurden bei einem Test ca. 6000 Plastikpartikel gefunden! Plastik landet im Meer, in Fischen, in Muscheln, in Schildkröten, Quallen und Vögeln. Die „Kunststoffrevolution begann 1905 mit der Entdeckung des „Bakelit“. Anfangs war Plastik ein Segen, denn kein anderer industrieller Rohstoff lässt sich so vielfältig und billig herstellen. Doch heute frisst sich der Kunststoff wie ein Geschwür durch die Umwelt und durch unser Leben.

Tiere fressen Plastik, weil sie es für Futter halten. Sie verhungern unter großen Schmerzen mit vollem Magen!

Die Macht der Konsumenten

Plastik landet unweigerlich auch in unserem Magen und unserem Blut. Das ist nachgewiesen. Helfen kann nur ein Boykott aller Produkte, die Polyethylen, Polypropen, Polyamid, Polyurethan u.ä. enthalten. Die Industrie muss merken, dass es Verbraucher gibt, die das nicht mehr wollen!

Professionelles Recycling Plastik braucht in der Umwelt ein paar hundert Jahre, um sich zu zersetzen oder landet in einem Tier. Also Müll aufheben, fachgerecht entsorgen, als Staatsziel mindestens in allen Ländern der EU festschreiben.

Weniger „take away“, weniger „to go“!

Verzichten wir auf Wegwerf-Plastik! Stellen wir unser Leben um! Bringen wir unsere eigene Tasche mit in den Supermarkt, kaufen keine abgepackte, sondern frische Ware, benutzen wir Mehrwegflaschen und –verpackungen! Und benutzen wir Dinge so lange wie möglich!

A.Burkhardt

Quelle: „Greenpeace Nachrichten“ 1/15
plastik@greenpeace.de

One "Rhöner" alone in Canada - Caution!!!

Imagine you are me. On September 6, 2014, you are sitting in an airplane on the airport in Munich. You are waiting for the moment when you and about 100 other passengers finally take off. The machines are started and there are just seconds left till your great journey begins. And suddenly there is this one moment when you think: I am alone, the world is mine and nothing can stop me now. Do you know how that feels? Maybe. Maybe not.

About six months ago now, I came here to Victoria on the west coast of Canada to study English for three months at the University of Victoria (UVIC). This program is well known all over the world and attended by thousands of international students each year. The way how it works is pretty easy to understand.

At the beginning of the term each student gets tested to figure out what English level he or she has. After listening, speaking and writing tests, my level finally was determined 490, upper intermediate. After the first week, the 300 students who took the program were divided in classes. I ended up in a class with six Japanese, two Korean, one Taiwanese and two Mexican students. These small classes are a big advantage, because it makes it a lot easier to learn the language. Our teachers could focus on everybody individually. So what did I learn during these three months?

Beside the right grammar a lot about the world and different cultures. Did you know that Japanese people are using three alphabets? I didn´t until my classmates showed me how to write my name in their language. It is incredible how studying gets so much more interesting with international students. I would guess by now I know people from all over the world: Japan, China, Korea, Taiwan, Mexico, Australia, England, Gaza, Iran, Belgium, Italy, Spain, Libya, Saudi Arabia, Zimbabwe and Canada (of course).

In the first couple of weeks I wasn´t talking at all. Usually I was just absorbing my environment. The things that improved significantly in the first month were my listening and understanding skills. After the first four weeks I could understand everything although I wasn´t quite able to express everything what I wanted to say because of huge vocabulary gaps. When I came to Canada I noticed that I could survive with my school English but not more.

Now, I am feeling totally comfortable with both languages, English and German. If you really want to learn a language, the only way to do it is by going to a country where it´s spoken by everybody. You don´t have the time to go to a country where English is the first language? Then start reading in English because that´s the second best way to learn it.

After I finished the program in December I decided that these three months weren´t enough at all and I really wanted to stay longer. Coincidently the University offers a three months fast track program called: Certificate in Business Administration. That was the perfect opportunity for me to improve my English more and actually learn skills for the future and hopefully get into the area of Business Administration.

This course started on January 1, 2015 and ends in April. We are 32 students and the great advantage of this course is that it consists of both: native speakers and international students. The University tried to squish everything that you can learn about Business Administration in 12 weeks. It kind of works. The only problem is that we have a lot of work to do and it is pretty exhausting. My day starts at 09:00 am and ends at 04:30 pm with a 45-minute-lunch break. Have you ever tried to project a company´s income statement and balance sheet for the next year? Or have you ever tried to figure out what your target market is and how you could sell your product?

Probably not and let me tell you: it is not easy. On the other hand, I feel like I have never had as much fun in my life as I had here. High School was awesome but real life looks totally different.

While I am here in Canada, I am living with a host family. The first time in my life I have siblings!!! Naeva (10), Amos (6) and my host parents Kristina and Ian are giving me the whole experience of living in Canada.

Everybody knows about Halloween in Germany but compared to here it is pretty boring at home. The North Americans know how to celebrate this day. The first time in my life I went to do "Trick or Treat" with my host family. It was amazing to see how many people were out on the streets. It was a huge party.

The next big event was Christmas. It felt a little bit strange to be so far away from home. However, Christmas here is similar to Germany except that Santa Claus is coming on the 25 of December and the kids unwrap their gifts in the morning of the 25.
After Christmas we made our way up to Whistler to go skiing and spent "New Year" together. I will never forget December 2014. It was unbelievable.

My time in Canada is nearly over. I am pretty sure that there will be a few tears at the end of my trip. I don´t regret my decision to come here because I had the time of my life, saw a little bit more of the world, learned a lot and met many new friends. I can only recommend to visit Victoria. It is a beautiful city, especially in spring and summer. Victoria is a busy town full of students and really nice people.

I hope you all are doing fine and I will see you guys pretty soon.

Linda Fehringer

☺Zum Totlachen☺

Fragt der eine den anderen: „Haste mal Feuer?“ Der andere sagt: „Steck dir den Finger ins Auge, das brennt auch…“

Der Lehrer kommt in die Klasse und fragt: “Wer glaubt, dass er dumm ist, steht auf.“ Nach einer Weile steht Fritzchen, der Klassenbeste, auf. Der Lehrer ist ganz verwundert und fragt, warum er aufgestanden ist. Da antwortet Fritzchen: “Ich konnte es nicht ertragen, sie als einzigen stehen zu sehen.“

Was haben Kannibalen in der Dusche?
-
„Head and Shoulders“

Fritz telefoniert mit dem Metzger. Er fragt: „Haben Sie Schweineohren?“ „Ja habe ich.“ „Haben Sie Schweinebauch?“ „Ja, habe ich selbstverständlich!“ „Mann, Sie müssen aber aussehen!“

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

wie ihr vielleicht schon gemerkt habt, haben wir unseren ZÜNDER etwas umstrukturiert. In jeder Ausgabe erwarten euch von nun an ein Interview, eine Spaßseite und News zu aktuellen Themen.

Wir versuchen eine breit gefächertes Themenwahl zu erreichen, um für jeden Geschmack etwas dabei zu haben. Für Vorschläge sind wir natürlich immer offen und wir freuen uns auch über jedes neue Mitglied der Schülerzeitung.

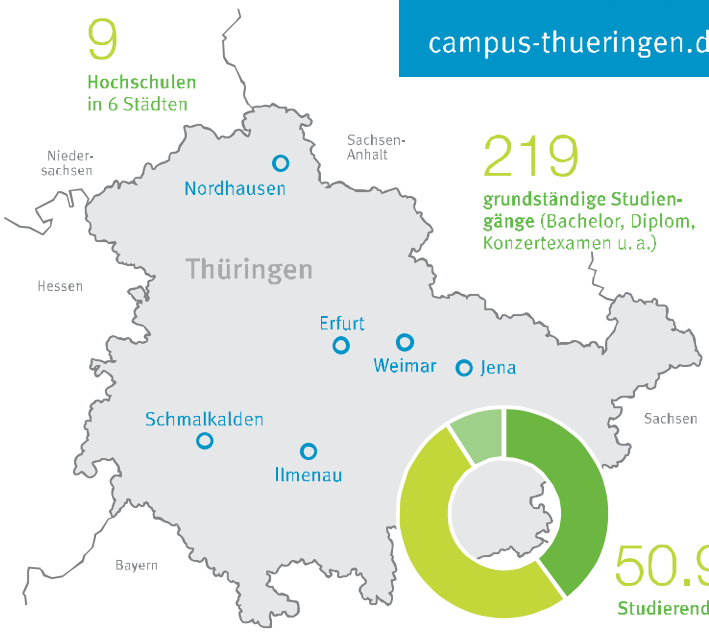
Vor allem aus den Klassenstufen 9 und 10 fehlen uns noch Redakteure. Also an alle Interessierten: schnuppert mal bei uns rein, wir treffen uns wie immer Donnerstags in der ersten großen Pause.

Hier schon ein mal ein Vorgeschmack auf die nächste Ausgabe der ZÜNDER, die planmäßig vor den Sommerferien erscheinen soll ☺

- Unsere Austauschpartner aus Moskau: ”Pleiten, Pech und Pannen”
- Der letzte Schultag der 12er!
- Abiball
- Auswertung unserer Umfrage “Lehrerwahl”
- Der andere Blickwinkel auf das Schulsystem
- Projekttage am Ende des Schuljahres

Entdecke Dein Studium!

campus-thueringen.de



219 grundständige Studiengänge (Bachelor, Diplom, Konzertexamen u. a.)

50.974 Studierende

40 % aus Thüringen
51 % aus anderen Bundesländern
9 % internationale Studierende

Gefördert durch:

Freistaat Thüringen

Universität Erfurt
www.uni-erfurt.de

Fachhochschule Erfurt
www.fh-erfurt.de

Technische Universität Ilmenau
www.tu-ilmenau.de

Friedrich-Schiller-Universität Jena
www.uni-jena.de

Ernst-Abbe-Hochschule Jena
www.eah-jena.de

Hochschule Nordhausen
www.hs-nordhausen.de

Fachhochschule Schmalkalden
www.fh-schmalkalden.de

Bauhaus-Universität Weimar
www.uni-weimar.de

Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar
www.hfm-weimar.de

Finde Dein Studium mit studieren.de – deutschlandweit.

studieren.de